

**LICHT
SPIEL**

KINEMATHEK BERN

in Zusammenarbeit mit



SCHWEIZERISCHE GESELLSCHAFT FÜR PSYCHOANALYSE (SGPsa)
SIGMUND-FREUD-ZENTRUM BERN (FZB)
Gerechtigkeitsgasse 53, 3011 Bern



psb
psychoanalytisches seminar bern

PSYCHOANALYSE AM WERK



Licht und Schatten

1895 gilt als das Geburtsjahr der Psychoanalyse wie auch des Films. Sigmund Freud (1856 – 1939) veröffentlichte in diesem Jahr in Wien seine „Studien über Hysterie“ und in Paris liessen die Brüder Auguste und Louis Lumière den ersten, in Zusammenarbeit mit dem Ingenieur Jules Carpentier hergestellten Cinematographen patentieren. Freud selbst, dessen Leben und Werk in der Folge wiederholt verfilmt wurde, stand dem neuen Medium Film skeptisch gegenüber, im Unterschied zu seinen Schülern der ersten Stunde Karl Abraham, Hanns Sachs und Otto Rank.

Mittlerweile hat der Film längst das Interesse der Psychoanalytiker gefunden, weil er trotz einiger Unterschiede zur Psychoanalyse mit ihr vieles gemeinsam hat. Beim Film fehlt, was interaktiv vom Patienten kommt (z.B. Assoziationen und Übertragungen), und das Bild dominiert die Sprache. Freud („Das Ich und das ES“, 1923) sagt über das Denken in Bildern: „*Es steht... irgendwie den unbewussten Vorgängen näher als das Denken in Worten und ist unzweifelhaft onto- wie phylogenetisch älter als dieses.*“ Das Gemeinsame überwiegt jedoch, was wohl im Bereich des Traums, aber nicht nur dort, am deutlichsten wird. Es entstand eine eigentliche psychoanalytische Filmliteratur, die explosionsartig zunimmt.

CinemAnalyse, initiiert 2006 zum 150. Geburtstag von S. Freud durch das Sigmund-Freud-Zentrum Bern, zeigt in Zusammenarbeit mit der Kinemathek Lichtspiel (www.lichtspiel.ch) und mit dem Psychoanalytischen Seminar Bern und der Psychoanalyse am Werk Bern monatlich öffentlich themenzentrierte Filme verschiedenster Provenienz, Eintritt frei (Kollekte).

CinemAnalyse 2020 beschäftigt sich mit dem Thema *Licht und Schatten*

In Freuds "Drei Abhandlungen zur Sexualtheorie" findet sich die kleine Anekdote von einem dreijährigen Knaben, ... den ich einmal aus einem dunklen Zimmer bitten hörte:

"Tante, sprich mit mir, ich fürchte mich, weil es so dunkel ist." Die Tante rief ihn an: "Was hast du denn davon? Du siehst mich ja nicht." "Das macht nichts", antwortete das Kind, "wenn jemand spricht, wird es hell." (Freud, 1905, GW V, S.126)

"Licht ins Dunkle bringen" ist die Absicht eines erhellenden Sprechens in der psychoanalytischen Praxis. In der Lichtspielkunst ist es belichtetes Filmmaterial, das Geschichten erzählt. Die Lichtgestaltung im Film ist zudem eines der wichtigsten dramaturgischen Stilmittel.

In einem metaphorischen Sinn treffen Licht und Schatten, Hell und Dunkel in ihrem polarisierenden Charakter etwas vom Nerv unserer Zeit. Die vorherrschenden Prinzipien des Alles oder Nichts, Schwarz oder Weiss neigen dazu, die feineren Graustufungen in den Hintergrund zu drängen.

Wir zeigen 2020 neun schwarz-weiss Filme, die im Zeitraum der letzten hundert Jahre entstanden sind und sowohl formal-ästhetisch als auch inhaltlich Wesentliches zum Thema Licht und Schatten beitragen.

Maria Luisa Politta Loderer, Psychoanalytisches Seminar Bern
Liliane Schaffner, Psychoanalyse am Werk Bern
Daniela Tschacher, Sigmund-Freud-Zentrum Bern

Titelbild: Blancanieves

Bar jeweils ab 19h
Filme ab 20h



30 | 01 | 20

SCHATTEN - EINE NÄCHTLICHE HALLUZINATION

Arthur Robison

Eine arme Ehefrau kann keinen Schritt machen, ohne von ihrem krankhaft eifersüchtigen Ehemann verfolgt zu werden. Durch ein während eines gesellschaftlichen Anlasses zufällig beobachtetes Schattenspiel glaubt er, endlich den Beweis ihrer Untreue gefunden zu haben... Ein Gaukler hingegen weiss die Geschehnisse zu deuten und hypnotisiert die abendliche Gesellschaft, um ihnen durch ein Schattenspiel ihre Begierden und Ängste, ihren Hang zur Eifersucht, zu Betrug und Rache vor Augen zu führen. Livemusik: Christian Henking
Einführung: Daniela Tschacher (FZB)
Deutschland 1923, stumm, 83'



27 | 02 | 20

TABU

Friedrich Wilhelm Murnau

Der Film erzählt die unglückliche Liebesgeschichte des jungen Matahi und seiner Freundin Reri: Sie ist zur Priesterin bestimmt und für alle Männer tabu. Da es für die Beziehung auf ihrer Heimatinsel Bora-Bora keine Zukunft gibt, flieht das Paar auf eine andere Insel, auf der schon die westliche Zivilisation Einzug gehalten hat. Im mannigfaltigen System der Abhängigkeiten dieser Zivilisation, muss sich Matahi als Perlentäucher verdienen, um das gemeinsame Überleben zu sichern. Doch die Vergangenheit holt sie ein...
Musikalische Begleitung: Domenic Landolf
Einführung: Liliane Schaffner (PAW)
USA 1931, Englische Zwischentitel, 86'



26 | 03 | 20

NORA INU - STRAY DOG

Akira Kurosawa

"Wie alle Hauptwerke Kurosawas ein vor Sinnlichkeit zitternder Film – ähnlich dem Schwirren und unentwegten Vibrieren der Fächer, mit denen Tokio sich vergeblich vor dem Brüten des Sommers zu schützen sucht. Auf der abstrusen Jagd nach seinem gestohlenen Dienstrevolver durchquert ein Detektiv die disparaten Zellen, Winkel, Downtowns der Grosstadt, um sich - gehetzt von der fixen Idee, seinen Job zu verlieren - dem von ihm gehetzten Wild anzugleichen. Jäger und Gejagter werden eins: zu streunenden, tollwütigen Hunden."
(Harry Tomicek, Österr. Filmmuseum)
Einführung: Maria Luisa Politta (PSB)
Japan 1949, Japanisch/d, 122'



30 | 04 | 20

LA MACCHINA AMMAZZACATTIVI

Roberto Rossellini

"Satirische Parabel um die Bewohner eines italienischen Küstendorfs, die nach der Ankunft eines Amerikaners, der dort ein Hotel errichten will, der Geldgier anheimfallen. In der Figur eines widerständerischen Fotografen, der mit seiner Kamera die Bösen töten kann und am Ende merkt, dass der Teufel seine Hände im Spiel hat, erstellt Regisseur Rossellini ein ironisches Selbstporträt: der italienische Neorealismus im tragikomischen Kampf gegen die kulturelle Kolonisation und die Macht des Geldes." (Lexikon des internationalen Films)
Einführung: Maria Luisa Politta (PSB)
Italien 1952, I/d, 82'



28 | 05 | 20

TWELVE ANGRY MEN

Sidney Lumet



25 | 06 | 20

ELEPHANT MAN

David Lynch



29 | 10 | 20

SIDEWALK STORIES

Chris Lane



26 | 11 | 20

LA HAINE

Matthieu Kassowicz



17 | 12 | 20

BLANCANIEVES

Pablo Berger

Ein junger Puertoricaner steht vor Gericht – er soll seinen Vater ermordet haben. Obwohl er seine Unschuld bezeugt, glaubt ihm niemand. Zwischen den zwölf Geschworenen, deren Verhandlung hinter verschlossenen Türen hier ähnlich einem Kammerenspiel vorgeführt wird, entwickelt sich eine eigene Dynamik, welche die Geschworenen immer wieder von ihren festgesetzten Meinungen abweichen und sie umdenken lässt. Ein unglaublich dichtes Justizdrama, das zeigt, wie wir uns von Denkschemen leiten lassen.
Einführung: Daniela Tschacher (PSB)
USA 1957, E/d, 96'

Um 1880 wird ein monströs deformierter Mann von einem Schausteller von Jahrmarkt zu Jahrmarkt gezerzt, bis ein Chirurg sich der gepeinigten Kreatur annimmt. Doch ohne böse Absicht macht auch der Arzt aus dem "Elefantenmenschen" ein Opfer der sensationslüsternen Gesellschaft. In der authentischen Geschichte zeigt David Lynch einen 'monströsen' Menschen mit integrem Charakter als Zerrspiegel der intakt erscheinenden, tatsächlich aber entarteten Gesellschaft: "Der Elefantenmensch". (Dieter Wunderlich)
Einführung: Liliane Schaffner (PAW)
USA 1980, E/d, 123'

Ein Film zum Durchatmen, poetisch, musikalisch, menschlich, berührend – und gleichzeitig das Dokument der neuen und alten Armut in der Stadt des World Trade Center. Der Film nimmt die Tradition eines Buster Keaton auf, eines Charlie Chaplin (THE KID), das Engagement der neorealistischen FAHRRADIEBE, das Selbstverständnis der ersten Filme von Spike Lee, und dennoch ist er unbefrachtet von den Ansprüchen der Filmgeschichte und sozialer Repräsentanz. (Filmzentrale)
Einführung: Maria Luisa Politta (PSB)
USA 1989, ohne Dialoge, 101'

In einem heruntergekommenen Viertel von Paris leben die drei Freunde Vinz, Hub und Saïd – ein Jude, ein Schwarzer und ein Nordafrikaner. Sie treiben sich vor allem auf den Strassen herum, hören Musik, rauchen Joints und provozieren die Polizei. Ihr Kumpel Abdel wurde bei einem Strassenkampf lebensgefährlich verletzt und liegt nun im Koma – Vinz schwört Rache. Eine schonungslose Darstellung der Realität und der tristen Zukunftsperspektiven der Jungen in der Pariser Banlieue.
Einführung: Liliane Schaffner (PAW)
Frankreich 1995, F/d, 95'

Schneewittchen einmal ganz anders: Pablo Berger überträgt das Märchen der Gebr. Grimm in ein archaisches Spanien der 1920er-Jahre. Die sieben Zwerge sind kleine Toreros, die für skurrilen Spass auf Volksfesten sorgen und Schneewittchen selbst wird zur erfolgreichen Stierkämpferin. Grandiose Darstellerinnen, kristallklare Bilder, ein wunderbarer Soundtrack. Droht Rührung, leuchtet gleich wieder wilde Komik. Die Statisten scheinen alten Fotoporträts der Zweiten Spanischen Republik entsprungen zu sein.
Einführung: Daniela Tschacher (FZB)
SP/F 2011, ohne Dialoge, 104'